

Nachtrag zur „Entstehungsgeschichte des Windgfällweiher im Südschwarzwald“

von

Egbert Haase, Freiburg i. Br.

Durch Zufall stieß der Verfasser kürzlich auf eine Arbeit, die ihm einige Überraschungen brachte. Unter dem großräumigen Thema „Deutschlands Erdoberflächenformen. Eine Morphologie für Kartenherstellung und Kartenlehre“ vermutete bisher wohl niemand glazialgeologische Details aus dem Schwarzwald, und so ist diese Schrift bislang auch verständlicherweise in keiner glazialgeologischen Arbeit vom Südschwarzwald erwähnt worden. Tatsächlich bringt aber HEINRICH MÜLLER in dieser Arbeit aus dem Jahre 1941 einige selbständige Beobachtungen und detaillierte Beschreibungen auch glazialgeologischer Art aus dem Schwarzwald, und es ist wirklich bedauerlich, daß diese bisher so wenig bekannt und beachtet wurden.

Für den Verfasser bedeutete die Entdeckung dieser Arbeit darüber hinaus aber noch eine zusätzliche Überraschung, um nicht zu sagen: eine Bestürzung. Er mußte nämlich feststellen, daß hier ein Problem, mit dem er selber sich vor wenigen Jahren mühsam abgeplagt hatte und bei dessen Lösung er glaubte, das „Ei des Kolumbus“ gefunden zu haben, von H. MÜLLER beinahe im gleichen Sinne bereits 1941 „vorweggelöst“ worden war.

Der Verfasser stellte in seiner Arbeit von 1966 (S. 12) die Frage: „Wo kam nun das Eis her, das die beiden Wälle gleichzeitig — denn keine der beiden Endmoränen scheint überfahren zu sein — aufbauen konnte und darüber hinaus die Geschiebeverteilung verstehen läßt?“

Die Antwort lautete: „Bei genügend großer Eismächtigkeit im Schluchseegebiet, d. h. genauer im Tal von Aha, müßte ein Teil des Eises aus diesem Gebiet über den südöstlichen Ausläufer des Kapellenkopfes ($r = 3433190$, $h = 5301460$) übergeflossen sein. Dieses Eis wäre dann in das kleine, zum Windgfällweiher hin gerichtete Tälichen nördlich des Kapf geglitten und hätte auf diesem Wege relativ schnell die Windgfällweiher-Senke erreicht, sich darin nach beiden Seiten ausgebreitet und sowohl den nördlichen als auch den südlichen Endmoränenwall mehr oder weniger gleichzeitig aufgebaut.“

Und nun fand der Verfasser bei H. MÜLLER (S. 211) folgenden Abschnitt: „Besondere Beachtung verdient die Umgebung des Windgfällweiher. Der aus dem kurzen Tal mit zirkusartigem Talschluß (zwischen den Waldabteilungen Kohlwald und Kapf) kommende Bach hat kurz vor der Mündung in den genannten Weiher eine B i f u r k a t i o n. Früher teilte sich hier wohl auch der aus dem Seitental kommende kleine Gletscher und hinterließ bei seinem letzten Halt nördlich und südlich des Windgfällweiher Endmoränen in rund 970 m Höhe, die später das Wasser stauten. Es ging früher bis zur Moräne oberhalb der Windgfällwiesen.“

Im ersten Augenblick lösten diese Sätze natürlich Bestürzung aus, im Grunde sind sie aber eher als eine freudige Überraschung zu werten, denn schließlich bestätigen und stützen sie doch die eigene Version von der Entstehung des Windgfällweiher zumindest in diesem einen Punkte, und selbst wenn dem Verfasser diese Arbeit vor der Abfassung der eigenen bekannt gewesen wäre, hätte ja immer noch die Frage, woher das Eis letztlich kam, gelöst werden müssen. Diese Frage wird natürlich von H. MÜLLER im Rahmen seiner Arbeit weder gestellt noch beantwortet. In dem erwähnten kleinen Tälchen kann das Eis jedenfalls nicht immer seinen Ursprung gehabt haben, denn dann hätte es kaum ausgereicht, um die Windgfällmoränen zu schaffen.

So betrachtete es der Verfasser aus zweierlei Gründen als seine Pflicht, auf diese Arbeit an einer geeigneten Stelle hinzuweisen: einmal als Nachtrag zu der damit unvollständig gewordenen eigenen Veröffentlichung von 1966 und zum anderen, weil es diese Arbeit verdient, mehr als bisher in glazial-geologischen Zusammenhängen beachtet zu werden.

Angeführte Schriften

- HAASE, E.: Zur Entstehungsgeschichte des Windgfällweiher im Südschwarzwald. — Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 56, S. 5—15, 1 Abb., 2 Karten, Freiburg i. Br. 1966.
- MÜLLER, H.: Deutschlands Erdoberflächenformen. Eine Morphologie für Kartenherstellung und Kartenlehre. — VIII + 239 Seiten, 98 Abb. im Text, 25 Kartenbeilagen, Stuttgart (Verlag Konrad Wittwer) 1941.
- Topographische Karte Maßstabsblatt 1:25 000, Blatt Feldberg (8114), Ausgabe 1957.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Haase Egbert

Artikel/Article: [Nachtrag zur „Entstehungsgeschichte des Windgfällweihers im Südschwarzwald 5-6](#)